

World Café Ergebnisse – Aktionstag 4. Oktober 2022

WIE KÖNNEN BAULICHE BARRIEREN (MÖGLICHST EINFACH) BESEITIGT WERDEN?

- Möbel umstellen, um zu ermöglichen, dass sich ALLE frei bewegen können
- Vorausschauend planen
- Wenn die Möglichkeit besteht, einfach abbauen
- Große, lesbare Schilder, Piktogramme
- Arbeit mit Akustiksignalen!
- Eine Legorampe bauen
- Handläufe in verschiedenen Höhen
- Für verschiedene Untergründe/Ebenen in Farben arbeiten (Fußböden, Türen, ...)
- Mobile Rollrampen
- Denkmalschutz überdenken
- Straßen > andere Untergründe (Vorwarnung Treppe, Anstieg, Abstieg)
- Perspektivwechsel: > Kinder-Perspektive > Rolli-Perspektive > usw.
- Beteiligung von Expert*innen > in Zukunft auch bei der Bauplanung
- Barrierefreie WCs – schließbar über Sprachsteuerung
- Barrierefreie WCs nicht als Abstellraum benutzen
- Fahrstuhl
- Automatiktüren
- Eine Rampe bauen für Rollstühle, Kinderwagen, für alles, was Räder hat

WAS BEDEUTET BARRIEREFREIHEIT IN DER KOMMUNIKATION?

- Man kann nicht nicht kommunizieren
- Was nicht gehört werden kann, kann gelesen werden. Was nicht gesehen wird, kann ertastet, gerochen oder erzählt werden.
- Klient*innen bei / an Bewerbungsgesprächen beteiligen
- Keine Abkürzungen benutzen
- Videos als Darstellung
- Piktogramme, Photos
- Sich Zeit nehmen
- Bildsprache als Unterstützung
- Management-Dokumente müssen in einfacher Sprache für alle MA verständlich werden! (ELO)
- Augenkontakt mit anderen Menschen
- Langsam und deutlicher sprechen
- Feedbackbogen für Senior*innen -> Antwort einsprechen lassen (auch beim digitalen Tool)
- Digitale Texte (Word etc.) müssen lesbar sein für Blinde. (Homepage)
- Mehrsprachigkeit
- Auf die*den Gesprächspartner*in einstellen (sprachlich, Gestik) > auf Augenhöhe
- Sprache kann sehr machtvoll sein! > Diversitätssensibel
- Auf der Internetseite ein SYMBOL zur Vorlesefunktion einfügen
- AWO-Mitgliederzeitung „Mit Herz und Hand“: Mehr Texte in einfacher Sprache
- Schulungen zum Thema „einfache Sprache“ > Sensibilisierung: „Was ist schwer zu verstehen?“
- Mitspracherecht der Klient*innen in TB
- Lächeln!
- Inklusion ist eine Haltung! Vorurteilsfrei! Und braucht Bewusstsein, was zu Ausgrenzung führt!

WIE LASSEN SICH ORGANISATORISCHE BARRIEREN ABBAUEN?

- Transparente Kommunikation
- Dienstberatungen dann, wenn die Mitarbeiter*innen können
- Reflektieren (seine Arbeit)
- Gute Zusammenarbeit
- Zeit für Planung
- Geht nicht > gibt's nicht
- Unflexible Strukturen auflösen
- Offen sein für ALLE Themen von Menschen (Vertrauen, Wertschätzung, „ernst nehmen“)
- Toleranz und Akzeptanz
- Andere Menschen unterstützen im Arbeitsleben
- Antwort auf die Frage „Wo ist die Barriere?“
- Die Möglichkeit von Ausnahmen zur Regel machen (Wenn ich andere Arbeitsabläufe brauche, um gut arbeiten zu können, darf ich danach fragen.)
- Kreativität erforderlich
- Gute Kommunikation im Team („Neiddebatte“ ausschließen)

WAS HILFT DABEI, IMMER WEITER AN DER BARRIEREFREIHEIT ZU ARBEITEN, AUCH WENN ES OFT SCHWIERIG IST?

- Eigenmotivation
- Gleichgesinnte
- Ständige Sensibilisierung für das Thema
- Mut, es anzusprechen
- Zusammen (nicht nebeneinander übereinander) probieren
- Antworten einsprechen lassen können
- Zu fragen um Hilfe
- Geht nicht gibt's nicht
- Weiter üben!
- Beschwerde-Möglichkeiten, Anregungen
- QM
- Mut, zu fordern!
- Theater (Rollentausch Klient*in – Betreuer*in)
- Zeitressourcen
- Barrieren sichtbar machen, mit Betroffenen sprechen!
- Immer wieder thematisieren, dranbleiben
- Selbständig Autofahren
- Offenheit für das Thema
- Beteiligung Betroffener Zuhören! Ausprobieren!